4 DAS NETZWERK DER JEMAAH ISLAMIYAH

Die JI ist ihrer Definition nach eine terroristische Gruppe, die ihren Entstehungs- und Aktionskontext in SOA hat. Experten gehen von Zellen in Indonesien, Malaysia, Singapur, Australien, den Philippinen und wahrscheinlich auch in Brunei, Kambodscha und Thailand aus. (Vgl. Council on Foreign Relations 2008) Die JI steht seit den Anschlägen von Bali am 12. Oktober 2002[86] auf den Listen terroristischer Organisationen: Die USA (U.S. Department of State 2002) haben die Gruppe am 23.10.2002 auf ihre „List of Foreign Terrorist Organizations" gesetzt. Die VN (UN Security Council 2002) kategorisierten in ihrer Sicherheitsratresolution 1390 die JI als terror-istische Organisation und belegten sie mit internationalen Sanktionen.

JI lautet in der Übersetzung aus dem Arabischen „islamische Gemeinschaft" oder „islamische Gruppe". Damit handelt es sich um eine allgemeine Bezeichnung, die für viele Organisationen im islamischen Kontext verwendet wird. Ihr prominentester Namensvetter ist die ägyptische *Al-Gama´a Al-Islamiya*. Da JI ein arabischer Name ist, finden sich in der Übersetzung in die lateinische Schrift unterschiedliche Schreibvarianten. Neben der am häufigsten und deswegen auch hier verwendeten Schreibweise *Jemaah Islamiyah* beziehen sich auch die Namen *Jamaah Islamiah* oder *Jemah Islamiah* auf die hier behandelte terroristische Gruppe. Mit der Problematik der unterschiedlichen Schreibweise von Eigennamen wird man im Folgenden immer wieder konfrontiert werden.

Die Herkunft der Bezeichnung und die damit verbundene Entstehungsgeschichte der Organisation sind umstritten. Wenig umstritten ist, dass der Name JI erstmals Ende der 1970er, Anfang der 1980er Jahre in indonesischen Gerichtsakten auftauchte. Worauf er sich damals allerdings inhaltlich bezog, ist ungeklärt. Der Begriff wurde im allgemeinen für islamistische Gruppen, die aus dem Erbe der *Darul Islam* (DI) Bewegung entstanden sind, verwendet. (Vgl. Bolte/Möller/Rzyttka 2003: 39) Für die JI gibt es verschiedene Gründungstheorien, von denen die wichtigsten dargestellt werden:

1. Bei der JI handelt es sich um eine Abspaltung von der DI-Bewegung. Durch die Unterdrückung der DI im Indonesien Suhartos kam es zur Bildung einer neuen Organisation, der JI, die den Kampf für den Islam weiterführen sollte. (Vgl. Singh 2003: 15) Präsident Hadji Mohamed Suharto, der das Land von 1967 bis 1998 führte, stützte seine Politik auf eine *New Order*-Doktrin, die ein hartes Vorgehen gegen jede Form der Opposition vorsah. Neben dem Kommunismus wurden auch religiöse Bewegungen verfolgt.
2. Auch die zweite Gründungstheorie geht davon aus, dass sich die JI als eine Abspaltung von der DI-Bewegung gebildet hat. Diese vollzog sich jedoch durch

[86] Die Anschläge fanden in der Stadt Kurta auf der indonesischen Insel Bali statt. Es wurden 202 Menschen, viele von ihnen ausländische Touristen, getötet. Nähere Informationen hierzu finden sich im Kapitel 4.2.1. Im Folgenden werden die Anschläge zur Abkürzung teilweise als Bali-Anschläge bezeichnet.

ideologische Auseinandersetzungen innerhalb der DI, an deren Ende sich eine radikale Gruppe abtrennte und als JI konstituierte. Die ideologischen Unterschiede entstanden durch die Frage nach dem Einsatz von Gewalt. Besonders Abdullah Sungkar, einer der JI-Gründer, vertrat einen militärischen Ansatz und wollte einen islamischen Staat in Indonesien – notfalls auch mit Gewalt – etablieren. Die klassische DI-Ideologie lehnte den bewaffneten Kampf ab. Mitte der 1990er Jahren kam es dann zur Separation des Sungkar-Flügels von der DI-Bewegung und damit zur Konstituierung der JI. (Vgl. Conboy 2006: 63)

3. Die JI ist das Ergebnis einer verdeckten Operation des indonesischen Militärs, die außer Kontrolle geraten ist. Der Chef des indonesischen Geheimdienstes BAKIN (*Badan Koordinasi Intelijen Negara*), Ali Murtopo, warnte vor der Gefahr des Kommunismus, der sich in SOA auszubreiten drohte und überredete ehemalige DI-Mitglieder, die Bewegung im Kampf gegen den Kommunismus zu reaktivieren. Nach dieser Theorie baute der Geheimdienst in den 1970er Jahren aktiv eine JI auf, die sich jedoch verselbstständigte und schließlich zum Gegner des Staates wurde. (Vgl. Barton 2005: 48f.) An dieser Stelle zeigt sich der *state-sponsored terrorism*. Der Staat fördert den Aufbau einer terroristischen Organisation, um eigene politische Ziele durchsetzen bzw. den Gegner bekämpfen zu können.
4. JI ist keine eigenständige Organisation, sondern eine Zweigstelle der al-Qaida in SOA. Diese Entstehungstheorie verweist auf ein fundamentales Problem, nämlich die Beziehung zwischen der JI und der al-Qaida: Experten kommen immer wieder zu unterschiedlichen Ergebnissen, was die organisatorische Unabhängigkeit der JI betrifft. Viele sehen in ihr einen Ableger der al-Qaida. Dieser Ansatz geht nicht davon aus, dass es für die JI einen eigenen Entstehungskontext gibt. Vertreter dieser Theorie folgern aus den personellen Überschneidungen beider Organisationen eine Zusammengehörigkeit. Diese Schlussfolgerung ist jedoch unzulässig, da eine Person durchaus eine Mitgliedschaft in unterschiedlichen Organisationen haben kann.

Welche dieser Theorien nun die richtige ist, lässt sich nicht klären. Festzuhalten bleibt, dass die JI und die al-Qaida viele Verbindungen aufweisen[87], im Rahmen dieser Arbeit beide jedoch als unabhängig betrachtet werden. Somit kann die vierte Entstehungstheorie verworfen werden. Gleichzeitig wird die JI hier als eine eigenständige Organisation definiert. Ob die JI durch einen Bruch mit der DI-Bewegung oder als deren Nachfolgeorganisation entstanden ist, können nur die Gründungsmitglieder beantworten. Sicher ist jedoch, dass die JI einen Bezug zur DI hat, deren Geschichte zum besseren Verständnis kurz dargestellt wird. *Darul Islam* ist die arabische Bezeichnung für das

[87] Die genaue Art der Verbindungen zwischen den beiden Organisationen wird im Kapitel 4.4.6 behandelt.

„Haus des Islams“ bzw. „Haus des Friedens“[88], und bezeichnet in diesem Fall eine islamistische politische Bewegung in Indonesien, die 1949 gegründet wurde und bis ca. 1963 existierte. Ihr Ziel war die Etablierung eines islamischen Staates. Diese Vorstellungen reichten soweit, dass ihr Chef Sekarmadji Maridjan Kartosuwirjo das Gebiet Westjava für unabhängig erklärte und als islamischen Staat konstituierte. Anfang der 1960er Jahren löste sich die Bewegung auf, nachdem viele ihrer Mitglieder verhaftet wurden. (Vgl. Conboy 2006: 10ff.)

Als direkter Nachfolger der DI wird das *Kommando Jihad* (KJ) eingeordnet. Um das Jahr 1968 wurden die Veteranen der DI wieder aktiv und der Sohn des DI-Gründers Kartosuwirjo, Dodo Mohammed Darda bin Kartosuwirjo, organisierte ein geheimes Treffen, bei dem die Wiederbelebung von DI beschlossen wurde. (Vgl. Conboy 2006: 15) Das KJ wurde auch als Warman-Gruppe bezeichnet. Die Bezeichnung lehnt sich an Musa Warman an, der in den 1970er Jahren an einer Reihe von Gewaltverbrechen beteiligt war, u. a. der Ermordung des stellvertretenden Rektors der Universität Solo. Abu Bakar Bashir und Abdullah Sungkar wurden angeblich als Führer des KJ eingesetzt. Die Entstehung der JI ist eng an diese zwei Personen gebunden. Beide waren bereits Mitte der 1950er Jahre Führer der muslimischen Jugendbewegung *Gerakan Pemuda Islam Indonesia* (GPII). 1967 gründeten sie den Radiosender *Dakwah Islamiyah Surakarta* in Solo. Bashir und Sungkar wurden 1978 im Zusammenhang mit Aktivitäten des KJ verhaftet. Die Organisation löste sich Mitte der 1980er Jahre auf, nachdem sie 1981 noch eine indonesische Passagiermaschine entführt hatte. Oftmals fehlt eine Differenzierung zwischen den Bezeichnungen KJ, DI und auch JI, da alle drei Organisationen wahrscheinlich in chronologischer Reihenfolge auseinander hervorgegangen sind und teilweise die gleichen Mitglieder umfassen. Ein weiterer Name, der in diesem Kontext immer wieder fällt, ist *Mujahidin Anshorullah*. Die Organisation soll ebenfalls eine Art Vorläufer der JI gewesen sein.

Bashir und Sungkar bauten, in Anlehnung an die muslimische Bruderschaft von Hassan al-Banna, die sogenannte Urah-Bewegung (auch Usroh geschrieben) auf. Der Begriff stammt aus dem Arabischen und bedeutet übersetzt „Familie“. Ziel war es, mithilfe ehemaliger Ngruki-Studenten[89] eine sogenannte wahre islamische Gesellschaft zu etablieren. Ngruki-Absolventen sollten sich in kleinen Gruppen von acht bis 15 Personen zusammenschließen, um ein Leben auf der Grundlage des islamischen Rechts und der islamischen Vorschriften zu führen. (Vgl. ICG 2002a: 10)

1985 flohen Bashir und Sungkar nach Malaysia, um einer erneuten Verhaftung zu entgehen. Das Usrah-Netzwerk in Indonesien brach weitgehend zusammen. Im malay-

[88] Islam bedeutet auf Arabisch „Frieden“. Die Religion basiert auf der dialektischen Unterscheidung zwischen dem Haus des Friedens, d. h. Gebieten, die unter islamischer Herrschaft stehen und dem Haus des Krieges (*Dar al-Harb),* d. h. Gebieten, die nicht unter islamischer Herrschaft stehen.

[89] Als Ngruki wird eine Religionsschule in dem Dorf Ngruki bezeichnet, die von Bashir und Sungkar gegründet wurde und die bis heute einen zentralen Knoten im Netzwerk der JI darstellt. Das Ngruki-Netzwerk wird teilweise auch als eine Bezeichnung für die JI verwendet.

sischen Exil bauten Bashir und Sungkar ihre Bewegung wieder auf und traten in Verbindung mit anderen gleichgesinnten Gruppen und Einzelpersonen. In den 1990er Jahren fand eine Radikalisierung und Internationalisierung statt, die eng mit dem sowjetisch-afghanischem Krieg verbunden war. Die Aktivitäten von Bashir und Sungkar fanden als Opposition gegen das religionsfeindliche Regime von Suharto und seiner New Order-Politik statt.

Der genaue Entstehungszeitpunkt der JI kann nicht eindeutig bestimmt werden, da sich die ganze Entwicklung der Gruppe hin zu einem terroristischen Netzwerk im Verborgenen vollzog und man erst 2001 in Singapur durch Verhaftungen auf die Existenz der Organisation aufmerksam wurde. (Vgl. Baker 2005: 82f.) Die meisten Quellen gehen jedoch von einer Gründung Mitte der 1990er Jahre aus. Besonders häufig wird das Jahr 1993 genannt. Fest steht, dass die JI nicht zu einem konkreten Zeitpunkt entstanden ist, sondern sich vielmehr über einen Zeitraum und mehrere Vorläuferorganisationen hinweg entwickelt hat. Damit erfüllt die JI ein wichtiges Merkmal von Netzwerken, bei denen sich auch zeitlich selten feste Grenzen ausmachen lassen.

Die Quellenlage zur JI weist ähnliche Probleme auf wie jene der Albanischen Mafia. Dies liegt v. a. daran, dass die Beschäftigung mit illegal operierenden Netzwerken, seien sie krimineller oder terroristischer Art, stets ein hohes Maß an Vorsicht und genauer Recherche erfordert. Aussagen sollten gegengeprüft werden. Zudem hängt die Zuverlässigkeit einer Quelle stark von ihrer Herkunft ab.

Die Quellenlage zur JI ist durch eine große Diversität geprägt. Neben der Wissenschaft stehen journalistische und staatliche Berichte sowie eine Reihe von Verhörprotokollen zur Verfügung.

Als führende wissenschaftliche Experten für die JI gelten v. a. Sidney Jones, die als Senior Advisor für die ICG in Jakarta arbeitet, und Zachary Abuza, der zurzeit als Außerordentlicher Professor für Internationale Beziehungen am Simmons College in Boston tätig ist. Neben diesen Experten gibt es noch eine Reihe von Forschungseinrichtungen, die zur JI arbeiten. Hierbei tritt besonders die bereits erwähnte ICG in den Vordergrund. Sie hat als erste nicht staatliche Institution noch vor den Anschlägen von Bali im September 2002 einen Bericht über das Ngruki-Netzwerk verfasst. (Vgl. ICG 2002a) Ein weiteres auf dem Gebiet der JI führendes Forschungsinstitut ist das *Strategic and Defence Studies Centre* an der Australian National University in Canberra. Die Publikationen des Zentrums sind fast alle um das Jahr 2003 entstanden, neuere Forschungsergebnisse liegen nicht vor bzw. sind nicht zugänglich. Das *Institute for Defence and Strategic Studies* (IDSS) an der Universität Nanyang in Singapur, das seit Januar 2007 *S. Rajaratnam School of International Studies* (RSIS) heißt, beschäftigt sich ebenfalls mit der JI.

Die wissenschaftliche Forschung wird durch journalistische Darstellungen ergänzt. Zwar erhält man hierbei zeitnahe Informationen, muss jedoch häufig die Inhalte kritischer prüfen, als bei wissenschaftlichen Beiträgen. Mit diesem Problem sieht man sich

im Zusammenhang mit der Berichterstattung zur JI häufig konfrontiert. Die Mitgliederzahlen werden in journalistischen Berichten beispielsweise häufig künstlich erhöht und eine Differenzierung zwischen den unterschiedlichen in SOA operierenden Gruppen bleibt aus. Trotzdem gibt es einige wichtige journalistische Darstellungen zur JI. Hierzu zählt das Buch „In the Shadow of Swords. On the Trail of Terrorism from Afghanistan to Australia“ von der ABCTV 4 Corners Journalistin Sally Neighbour (2004), das genau recherchiert viele Details zur Organisation liefert.

Neben den unabhängigen Forschungsinstituten beschäftigen sich auch staatliche Einrichtungen mit der JI. Der geographische Schwerpunkt liegt hier in SOA selbst. Nachrichtendienste halten sich, ähnlich wie bei der Albanischen Mafia, mit der Freigabe von Informationen zurück. Man gelangt jedoch über Umwege immer wieder an nachrichtendienstliche Erkenntnisse. Das bedeutet, dass man oftmals nicht die Originaldokumente bekommt, inhaltliche Ergebnisse aber über andere Quellen vermittelt werden. Es gibt auch staatliche Informationsquellen, die frei zugänglich sind. Besonders Singapur zeichnet sich durch eine frühe und transparente Beschäftigung mit der terroristischen Organisation aus. Eines der wichtigsten Dokumente ist das *White Paper* des Ministeriums für Heimatangelegenheiten (Ministry for Home Affairs Singapore 2003). Aber auch die australische Regierung (Australian Government 2004a, b) hat sich im Zuge der Existenz einer australischen JI-Zelle zwangsläufig mit dem Thema beschäftigt und einige ihrer Ergebnisse öffentlich zugängig gemacht. In Indonesien selbst findet nur eine zögerliche Diskussion über die JI als terroristische Organisation statt. Dies liegt zum einen an der teilweise engen Verbindung der JI in politische Kreise[90] und zum anderen an einer Politik der Verdrängung terroristischer Aktivitäten. Bis zu den Anschlägen von Bali wurde die Existenz der JI geleugnet. Aber auch in der Zeit nach 2002 dringen kaum Dokumente an die Öffentlichkeit. Gleiches gilt für Malaysia, das Land, das über einen langen Zeitraum hinweg das Zentrum der JI bildete. Überregional beschäftigen sich die USA mit der JI. U. a. liefert die Webseite des US-amerikanischen Außenministeriums aufschlussreiche Informationen zur JI.

Den Anschlägen von Bali folgte ein Verhaftungswelle, bei der in SOA fast 260 JI-Mitglieder festgenommen wurden. Im Gegensatz zu verhafteten Anhängern der Albanischen Mafia zeigten sich viele der JI-Mitglieder, besonders diejenigen, die zur Führung der JI gehörten, aussagewillig und lieferten detaillierte Informationen über das Innenleben der Organisation. Da sich die Aussagen inhaltlich in vielen Punkten decken, können diese als glaubwürdig bewertet werden. Diese Informationen wurden u. a. durch die ICG umfassend ausgewertet. An die Originaldokumente gelangt man sehr schwer, zudem sind sie nur auf Bahasa Indonesisch verfügbar. Erwähnenswert ist das ehemalige JI-Mitglied Nasir Abbas, der nicht nur vor Gericht gegen Bashir aussagte, sondern im Jahr 2005 auch ein Buch über seine Zeit in der JI geschrieben hat. Abbas

[90] Nähere Informationen über die Verbindung der JI zur Politik folgen im Kapitel 4.2.3.

hat der Polizei viel über die Struktur der Organisation und über das Verhalten der Mitglieder erzählt. Auch führende JI-Mitglieder wie Hambali oder der Kontaktmann der al-Qaida, Omar al-Faruq, haben vor Gericht Informationen über die Organisation und ihren Aufbau preisgegeben.

Ebenfalls verlässliche Quellen stellen die Dokumente dar, die von der JI selber herausgegeben werden. Die führenden Figuren Bashir und Sungkar haben eine Reihe von Schriften verfasst, die durch diverse Interviews und Predigten ergänzt werden. Ein wichtiger Fund wurde bei einer Razzia rund zwei Monate nach den Anschlägen auf Bali gemacht. Im Haus von Achman Roihan, einem Mitglied des zentralen Exekutivrates der JI, wurde das PUPJI (*Pedoman Umum Perjuangan Al-Jama´ah Al-Islamiyah*) gefunden. Es ist eine Art Handbuch, das die allgemeinen Richtlinien für den Kampf und den Aufbau der JI enthält. Dieses De-facto-Manifest der JI wurde vom zentralen Exekutivrat der JI (*Qiyadah Markaziyah*) herausgegeben und beschreibt die administrativen Strukturen sowie die religiösen Richtlinien. Es gibt zudem Einblick in die organisatorische Entwicklung, Mitgliedschaft, Rekrutierung und operative Strategien. (Vgl. Pavlova 2006) Im Gegensatz zur Albanischen Mafia kann man demnach bei der Beschäftigung mit der JI auf eine Reihe von Primärquellen zurückgreifen.

Bei der JI war es, anders als bei der Albanischen Mafia, leider nicht möglich, Expertenfragebögen zu integrieren. Dies liegt zum einen daran, dass es nur wenig ausgewiesene Experten gibt, von denen nur Sidney Jones bereit war, den Expertenfragebogen auszufüllen. Da sich ihre Angaben jedoch mit den Informationen aus ihren Publikationen bzw. denen der ICG decken, wurden jeweils die Originaldokumente zitiert.

Der Forschungsstand zur JI zeichnet sich durch einen zeitlichen Höhepunkt aus. Vor den Anschlägen auf Bali finden sich kaum Quellen; das erste Dokument ist der bereits erwähnte Bericht der ICG vom September 2002. Nach den Bali-Anschlägen gewann die JI enorm an Brisanz. Die umfangreiche Berichterstattung in den Medien machte den Anfang. Aber auch die Wissenschaft griff die Thematik schnell auf. In den Jahren 2003 und auch noch 2004 erschienen umfangreiche Materialien unterschiedlicher Art. Durch die schon bald nach den Bali-Anschlägen einsetzende Verhaftungswelle ebbte das allgemeine Interesse an der JI wieder ab: Die Organisation wurde von vielen als zerschlagen erklärt. Es folgten jedoch weitere Selbstmordattentate auf das Marriott Hotel in Jakarta (2003) und ein zweiter Anschlag auf Bali (2005), die international Aufmerksamkeit erregten. Es wurde deutlich, dass die JI noch keineswegs zerstört ist. Die Wissenschaft hat sich auch nach dem Höhepunkt der Forschung 2002/03 dem Thema zugewandt, wenn auch auf einem geringeren Level als dies direkt nach den Bali-Anschlägen 2002 der Fall war.

Die im Rahmen dieser Arbeit durchgeführten Analysen konzentrieren sich auf die Struktur der JI von 2002 bis ca. 2005, anschließend wurden keine größeren Anschläge durchgeführt. Die Wissenschaft ist sich zudem nicht einig, was mit der Organisation